№ 103. Freitag, den 3. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

81. Sitzung am 1. Mai.

Das Haus erörterte heute den von den Abgg. Auer [Soz.] und Gen. eingebrachten Gesetzentwurf, betr. das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

Abg. Grillenberger [Soz.] verlangt freies Versammlungs-, Vereins- und Koalitionsrecht ohne jede Anmeldepflicht für beide Geschlechter und bringt eine Reihe von Beschwerden über die Handhabung der Vereinsgesetze in Bayern und Sachsen vor.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf v. Hohenthal führt aus, daß die Handhabung des Vereinsgesetzes, wie sie die sächsische Regierung übe, Pflicht und Schuldigkeit der Regierung sei; der von dem Abg. Auer beantragte Gesetzentwurf dagegen wäre nichts anderes, als die gesetzliche Sanktionirung der Anarchie.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Herrmann verwahrt ebenfalls die bayerische Regierung gegen die Beschwerden des Abg. Grillenberger.

Abg. Bachem [Ztr.] wünscht ein einheitliches Reichsvereinsgesetz, hält aber die gegenwärtige Zeit für die Schaffung eines solchen Gesetzes nicht für geeignet. Der Auer'sche Gesetzentwurf könnte dabei nicht zur Grundlage dienen, da er viel zu weit gehe.

Abg. Beckh [frs. Vp] ist mit dem sozialdemokratischen Antrage im Prinzip einverstanden, erklärt aber die Beschwerden des Abg. Grillenberger gegen die bayerische, insbesondere die Nürnberger Polizei für unbegründet.

Abg. Marquardsen [natl.] bezeichnet den Antrag als unannehmbar, ist jedoch mit einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereinsrechts zu gelegener Zeit einverstanden.

Abg. Grillenberger [Soz.] wirft, gegen den Abg. Beckh polemisirend, dem freisinnigen Nürnberger Magistrat ungesetzliches Vorgehen vor.

Der Vizepräsident Schmidt erteilt in Folge dessen dem Redner eine Rüge.

Abg. Hilpert [bayer. Bauernb.] will gegen den Antrag stimmen, weil heute mit einem neuen Vereinsgesetz nicht viel gewonnen würde.

Abg. Bueb [Soz.] beklagt sich über die Handhabung der Vereinsgesetze und tritt für den Antrag seiner Gesinnungsgenossen ein.

Abg. Frhr. v. Hodenberg [Welfe] beschwert sich ebenfalls über die Anwendung der Vereinsgesetze gegen seine Partei, ist aber im Uebrigen gegen den Antrag.

Darauf wird die Verhandlung vertagt.

Nächste Sitzung Donnerstag: Dritte Beratung der Zolltarifnovelle, erste Beratung der Novelle zum Zollvereinsvertrag, Petitionen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

59. Sitzung vom 1. Mai.

Das Haus nahm nach längerer Debatte, in der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein betont, daß die Landwirtschaft sich mehr dem Betriebe des Flachsbaues zuwenden müsse, dann werde auch die Unterstützung der Landwirtschaftsverwaltung nicht ausbleiben,

den Antrag Luckhoff auf Förderung des Flachsbaues mit großer Majorität an.

Der Antrag Bachem-Rören betreffend Anlage konfessioneller Begräbnisstätten wird mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers, daß ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Alsdann wurde über den Antrag Nadbyl wegen Einstellung von technisch gebildeten Beamten in die Versicherungsgesellschaften durch die aufsichtführende Behörde beraten.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt, daß bereits Verhandlungen in dieser Frage schweben und voraussichtlich zu dem vom Antragsteller beabsichtigten Ergebnis führen würden.

Auch die Geheimräte v. Knebel und Hermes sprechen sich dafür aus, daß den aufsichtführenden Behörden sachverständige Beamte beigegeben werden.

Nach kürzerer Debatte, in der sich nationalliberale, konservative und Zentrumsabgeordnete für den Antrag ausgesprochen und letztere noch gesetzliche Regelung des Versicherungswesens gefordert haben, wird der Antrag einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Freitag, Beratung über den Antrag Mendel, Bereitstellung eines Fonds von 20 Millionen für landwirtschaftliche Kreditzwecke und Interpellation betr. Herstellung von Arbeiterwohnungen auf Staatskosten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai.

— Der Kaiser hat Mittwoch Abend von Schlitz die Rückreise nach Potsdam angetreten.

— Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichspostamts, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Stephan aus Kaltenbronn unter dem 26. April folgendes Handschreiben gerichtet:

Den heutigen Tag, an welchem Sie vor nunmehr 25 Jahren von meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater zum General-Postdirektor des Norddeutschen Bundes ernannt worden sind, kann ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen meine Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Mit großer Befriedigung können Sie auf Ihre reich gesegnete Thätigkeit als oberster Leiter des deutschen Postwesens zurückblicken. Ist es in dieser Zeit doch Ihrer Thatkraft, Umsicht und zielbewußten Arbeit gelungen, die Ihnen unterstellte Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens zu ungeahnter Entfaltung zu bringen. Stets erfolgreich bemüht, alle Verbesserungen im Land- und Seeverkehr und alle Fortschritte auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik sogleich auch in den Dienst der Post und Telegraphie zu stellen, haben Sie es verstanden, nach jeder Richtung hin mustergiltige Einrichtungen zu schaffen und Hand in Hand damit eine durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnete Beamtenschaft heranzubilden. Ihre Verdienste um die Hebung und einheitliche Gestaltung des alle zivilisirten Völker des Erdballs umfassenden Weltpostverkehrs sind in die Tafeln der Zeitgeschichte eingegraben. Ihr Name hat nicht wenig dazu beigetragen, das Ansehen und den Ruhm deutschen Wissens und deutscher Arbeit weit über die Grenzen unseres Erdteils hinaus zu verbreiten. Ihnen dies an dem heutigen Tage auszusprechen, ist mir Bedürfnis, und ich thue es unter dankbarer Anerkennung Ihrer treuen und aufopferungsvollen Dienste, sowie in der Hoffnung, daß Ihre bewährte Kraft mir und dem deutschen Vaterlande durch Gottes Fügung noch lange erhalten bleiben möge.

— Zur Eröffnung des Nordostseekanals. Aus der Kreditvorlage an den Reichstag, welche die Bewilligung von 1 700 000 Mark verlangt, ergeben sich noch folgende, bisher nicht veröffentlichte Einzelheiten. Es werden im Kieler Hafen neben der deutschen Kriegsflotte mindestens 50 fremde Kriegsschiffe, voraussichtlich mit 12 Admiralen, gegen 800 Offizieren und 16 000 Mann Besatzung anwesend sein. Die Kosten der Repräsentation gegenüber dem Personal der fremden Kriegsschiffe werden auf 5- bis 600 000 M. geschätzt. Den Offizierkorps der fremden Kriegsschiffe soll eine Ballfestlichkeit veranstaltet werden. Die Mannschaften sollen entsprechend unterhalten und bewirtet werden. Für den Verkehr in Kiel sind besondere Einrichtungen im Hafen erforderlich. Die Kosten für allgemeine für sämtliche Teilnehmer gleichmäßig berechnete Festlichkeiten sind auf 1 100 000 M. geschätzt. Zu diesen Kosten gehören insbesondere die gemieteten großen Dampfer zur Beförderung der 700—800 Gäste des Reiches auf dem Kanal und ihrer Beherbergung während der Festtage, die Verpflegung der Gäste auf den Schiffen, die Herrichtung des Festplatzes und der Tribünen für den Weiheakt, Bau einer Festhalle für das vom Reich zu gebende Festmahl und Kosten dieses Festmahls für rund 1000 Personen, Extrazüge zur Beförderung der Festteilnehmer auf der Eisenbahn zwischen Berlin, Hamburg und Kiel.

— Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wißmann, wird sich Ende Juni auf seinen Posten begeben. Der Kaiser hat dem Gouverneur für Deutsch-Ostafrika für die Dauer seines Amtes und Aufenthaltes in Ostafrika den Rang der Räte erster Klasse beigelegt.

— Zu dem Vorgehen des Ministers v. Köller gegen die agrarischen Landräte bemerkt das „Volk": „Das kann man Herrn v. Köller nicht verdenken. Verwaltungsbeamte sind nun einmal ihrer ganzen Stellung nach abhängig. Jedenfalls zeigt sich hier wieder, wie bedenklich es für die konservative Partei ist, daß in ihrer Organisation die Verwaltungsbeamten, insbesondere die Landräte, eine so große Rolle spielen."

Wo bliebe aber die konservative Partei ohne diese Landräte, insbesondere ohne den ganzen behördlichen Apparat bei den Wahlen?!

— Oberbürgermeister Zelle ist, wie die „Volkszeitung" mitteilt, vom Oberpräsidenten Achenbach aufgefordert worden, Auskunft zu geben, was der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans zur Ausführung des Beschlusses betr. die Petition an den Reichstag gegen die Umsturzvorlage gethan habe und wann die Petition abgesendet worden ist.

— Die Zweite hessische Kammer nahm den Antrag Friedrichs an, die Regierung zu ersuchen, falls der Reichstag die Umsturzvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen annehme, im Bundesrat mit allen Kräften dagegen zu stimmen.

— Die Reichspartei beschloß, gegen die Umsturzvorlage in der Kommissionsfassung zu stimmen.

— In der Tabaksteuer-Kommission gab Staatssekretär Posadowsky die Erklärung ab, die Regierung sei bereit, die Tabaksteuer auf das Effektiv-Bedürfnis von $10^1/_2$ Millionen zu ermäßigen. Die Verhältnisse würden die Regierung zwingen, aus Tabak oder Bier eine höhere Einnahme zu beschaffen. Mit Rücksicht auf Süddeutschland sei durch die Tabaksteuer

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

25.) (Fortsetzung.)

Wenn Lona noch irgend eines überlegenden Gedankens fähig gewesen wäre, so würde ihr die Sicherheit, mit welcher Frau von Frohsdorf sich bewegte und einer Treppe zugeschritten war, aufgefallen sein. Während sie sich mühsam an einer rauhen Wand entlang tappte, erklang die Stimme ihrer Begleiterin bereits aus der Ferne.

„Komm, Lona, gieb mir die Hand — Du findest Dich nicht zurecht."

Beide tappten nun eine Holztreppe hinan, die unter jedem Schritt knarrte und deren Geländer kaum einen Halt bot. Lona vermochte kaum sich auf ihren Füßen zu erhalten; ihre Kniee zitterten, kalte Schweißtropfen traten vor ihre Stirn. Die Vorstellung dessen, was ihrer wartete, raubte ihr beinahe die Besinnung.

Sie sollte ihre Mutter sehen — welche Mutter? Nur arm — nur elend oder —

Frau von Frohsdorf öffnete eine Thür, sie zog ihre Begleiterin nach einem mäßig erhellten Raume. Diese konnte im ersten Augenblick nichts erkennen, doch nicht, weil es an Licht gefehlt hätte, sondern weil Furcht und Entsetzen angesichts des Bevorstehenden ihr die Besinnung geraubt und Schatten über ihre Augen gebreitet hatten.

In dem Raume, der den Namen eines Zimmers nicht verdiente, saß in der Nähe eines kleinen eisernen Ofens, der einen glühenden, die Atmosphäre verunreinigenden Dunst ausströmte, eine scheinbar noch nicht alte Frauengestalt, seltsam genug in helle Farben gekleidet.

Bei dem Eintritt der Dame erhob sie den durch eine magere Hand gestützten Kopf. Jetzt wurde ein schmales, hageres Gesicht, auf dessen Wangen zwei dunkle, zirkelrunde rote Flecken brannten, mit großen, tiefliegenden, beinahe unheimlich glühenden Augen bemerkbar, die sich mit durchdringendem Blick auf Lona richteten. Einen Augenblick schien sie zu zögern, dann erhob sie sich von ihrem Sitze.

„Freifrau von Gudenheim," lautete die etwas unsicher gegebene Antwort.

„Ah! Und Sie weiß, wer ich bin?"

Die Stimme der seltsam gekleideten Frau hatte einen heiseren Klang.

„Sie weiß es, aber bitte, vergessen Sie unsere Verabredung nicht. Sie können sich nicht darüber täuschen, daß Ihr Erscheinen für meine Pflegetochter nicht angenehm ist."

Ein kurzes, häßliches Auflachen kam von den Lippen der Frau.

„Warum? Sie hat immer gewußt, daß sie keine Hochgeborene war."

„Allerdings, aber sie hat ihre Mutter für tot gehalten."

Wieder lachte die Frau auf.

„Mein Tod wäre vielleicht angenehmer für sie gewesen — ich gebe es zu. Das ändert aber an der Thatsache, daß ich noch unter den Lebenden weile, nichts. Sie muß nun schon mit mir vorlieb nehmen und — nicht wahr, mein Kind, die Bande des Blutes lassen sich nicht hinwegleugnen, eine innere Stimme zieht Dich zu der Frau, die Dir das Leben gegeben, wenn sie Dir auch nicht so gegenübertritt, wie Du Dir Deine Mutter gewünscht hättest."

Sie war, während sie so sprach, näher an Lona herangetreten. Diese aber wich zurück vor der großen, hageren, leicht gebeugten Gestalt, deren Augen mit cynischem Ausdruck auf sie gerichtet waren.

„Nein, nein, ich fühle nichts," stammelte sie mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens. „Man hat mir gesagt, meine Mutter sei tot."

„Ich glaube es. Die alte Martina hatte Grund, Dir so zu sagen, Du warst dadurch nur um so sicherer in ihrer Obhut, und sie konnte das Geld, das ich ihr alljährlich von meinem armseligen Gehalt, den ich als Soubrette eines Vorstadttheaters bezog, als Kostgeld für Dich schickte, mehr im eigenen Nutzen verwenden, als wenn Du davon gewußt hättest, daß noch eine Mutter für Dich sorgte."

Es war Lona unmöglich, sich noch länger auf ihren Füßen zu erhalten. In dem Augenblick, als sie den Namen Martina hörte, streckte sie tappend die Hände vor, nach einem Stützpunkt zu suchen, und sank dann mit einem leisen Aechzen auf einen Stuhl nieder. Sie hatte nicht erwartet, eine solche Mutter zu finden und war im ersten Augenblick vor ihr zurückgeschauert, nun aber —

Diese Frau, die da mit gebeugtem Oberkörper vor ihr stand, eine hektische Röte auf den schmalen hageren Wangen, in dieser elenden Umgebung, hatte wohl nach besten Kräften für sie gesorgt. Sie hatte von einer kärglichen Einnahme Geld für ihr Kind geschickt, und dieses Kind, reich, in vornehmer Stellung, konnte sie nur einen Augenblick verleugnen wollen? Sie konnte keiner anderen Vorstellung Raum geben — es war unmöglich. Mit Anstrengung richtete sie sich auf.

„Was kann ich für Sie thun?" kam es kaum hörbar über ihre Lippen.

Sie hatte indessen den Blick nicht erhoben, während sie so sprach, sonst würde sie das Spottlächeln gesehen haben, welches die Lippen der Fremden umspielte, nicht minder den Ausdruck ihrer Augen, die sie flüchtig auf Frau von Frohsdorf richtete, in weichen es triumphirend aufblitzte.

„Diese Frage! Ich habe nicht erwartet, sie eines Tages von den Lippen meines einzigen Kindes zu hören, dessen Dasein der Ruin meines Lebens geworden. Aber — meinetwegen! Es ist in dieser Welt des Kampfes und Eigenutzes nicht anders; wenn ich das Gegenteil erwartet, so hat das seinen Grund in einer höheren Weltanschauung meinerseits. Was Du für mich thun kannst? Sieh' mich an und meine unwürdige Umgebung."

Unwillkürlich richtete Lona wieder den Blick auf die gebeugte Frauengestalt und gestand sich selbst, daß Not und Elend aus ihren Zügen sprachen, während ihre Umgebung eine beklagenswerte Armut verkündete.

Zitternd streckte sie ihre Hand nach der Frau aus.

„Ich will für sie sorgen, so gut ich kann", flüsterte sie mit bebender Stimme.

Bis zu diesem Augenblick hatte Frau von Frohsdorf mit keinem Wort diese Unterredung unterbrochen. In ihren Zügen zeigte sich keine Spur irgend einer Teilnahme für dieselbe. Sie stand still und regungslos wie ein Standbild, nur in den Augen machte sich ab und zu ein schnelles Aufblitzen bemerkbar. Jetzt trat sie näher.

„Ich glaube, Lona, das einzige, was Du hier thun kannst, wird sein, daß Du dieser Frau eine Summe aussetzest, die monatlich für sie ausbezahlt werden wird. Damit entledigst Du Dich Deiner Verpflichtungen am vollkommensten. Weiter kannst Du schwerlich etwas thun. Es ist für Dich unmöglich, in andere Beziehungen zu ihr zu treten; ich

mehr zu erzielen als durch die Biersteuer. Die verbündeten Regierungen seien einstimmig der Ansicht, daß die Finanzreform eine der drängendsten Aufgaben der Gegenwart sei. Die Tabaksteuer sei ein Schritt auf diesem Wege. Es müsse eine Staffelung der Steuersätze für billige Zigarren eintreten. Schließlich wurde § 4 der Vorlage mit 18 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ebenso § 1, 2, 3, womit die ganze Vorlage beseitigt ist.

— Das amtliche Ergebnis der Stichwahl im 1. Düsseldorfer Reichstagswahlkreise (Lennep, Mettmann, Remscheid) lautet: Fischbeck (frs. Volksp.) 15 763, Meist (sozd.) 15 138 Stimmen. Fischbeck ist somit gewählt.

— Die Maifeier der Sozialdemokratie machte sich auch in diesem Jahre wenig bemerkbar. Der geschäftsführende Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission hatte für den Vormittag 20 Versammlungen einberufen, 8 Gruppenversammlungen der Gewerkschaften und 12 besondere Versammlungen einzelner Gewerke. Bebel sprach in einer Versammlung der Metallarbeiter. Der Versammlungsbesuch war zumeist nur gering. Ueberall wurde eine vom Ausschuß der Berliner Gewerkschafts-Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen, welche die gesetzliche Einführung des Achtstundentags, die Beseitigung der Kinderarbeit, besonderen Schutz der weiblichen Arbeitskraft und überhaupt durchgreifenden Arbeiterschutz verlangt und ferner Protest erhebt gegen die Umsturzvorlage und gegen jede vereinsgesetzliche Beschränkung der Arbeiterbewegung. Auch an anderen Orten war verhältnismäßig wenig von der Maifeier zu verspüren. In Wien wurden 52 Arbeiterversammlungen abgehalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause interpellirte ein Mitglied der liberalen Partei die Regierung wegen der jüngsten Reise des päpstlichen Nuntius Agliardi in Ungarn, welche allgemein als eine Einmengung einer auswärtigen Macht in innere Angelegenheiten Ungarns angesehen werde, weil die Mission Agliardi's eine Stärkung der Opposition gegen die Kirchengesetze gewesen sei. Ministerpräsident v. Banffy erwiderte, der Nuntius habe durch seine in Ungarn gethanen Aeußerungen den Eindruck gemacht, als habe er seine Befugnisse als [illegible] Vertreter überschritten; der Nuntius sei nichts weiter als der Vertreter einer fremden Macht. Der Einfluß der Curie auf das geistliche Gebiet dürfe nach dem Staatsrecht nicht durch den Nuntius, sondern nur durch den Fürst-Primas ausgeübt werden. Diese Ansicht der ungarischen Regierung habe sich auch die gemeinsame Regierung zu eigen gemacht; letztere sei bei dem Heiligen Stuhle vorstellig geworden und habe wegen des Auftretens des Nuntius Agliardi in Ungarn Aufklärungen verlangt.

Schweden und Norwegen.

Die erste schwedische Kammer beschloß die Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages.

Großbritannien.

Eine Aenderung des englischen Wahlrechts hat im englischen Unterhause Shaw-Lefèvre dahin beantragt, daß das mehrfache Stimmrecht bei den Parlamentswahlen abgeschafft und bestimmt wird, daß die Wahlen im ganzen Lande an ein und demselben Tage, und zwar einem Sonnabend, abgehalten werden. Nach achtstündiger Debatte genehmigte das Unterhaus die erste Lesung dieser Vorlage, die von der Opposition als Wahlmaßregel bekämpft wurde.

Serbien.

Der König sprach bei Entgegennahme der Adresse seine Freude darüber aus, daß die Skupschtina die Gründe für die Suspension der Verfassung für triftig gehalten habe; er erblicke in der Aeußerung der Skupschtina, betreffend die Restituirung der Rechte der Eltern des Königs, einen Beweis dynastischer Ergebenheit. Er sei angenehm berührt, daß die Skupschtina den Wert der guten Beziehungen zu allen Staaten verstehe und schätze. Es sei notwendig, die Ordnung und den Frieden zu festigen, deshalb habe die Skupschtina die Vorlagen, besonders die finanziellen, dem ernsteren Studium zu unterziehen.

Asien.

Eine interessante Nachricht bringen japanische Blätter, die wiederum lehrt, wie aufmerksam die japanische Heeresleitung die Fortschritte im europäischen Kriegswesen verfolgt und ausgenutzt hat. Beim Ausbruch des Krieges hatte Japan keine Radfahrer. Trotz der Bedenken, welche die mangelhaften Wege hervorriefen, wurde eine Radfahrer-Abteilung von etwa 30 Freiwilligen gebildet, welche von Europäern befehligt gewesen sein soll. Diese wenigen Radfahrer sollen vortreffliche und vielseitige Dienste verrichtet haben. Nach der Landung bei Hai-wai-tong wurden sie zum Erkunden der feindlichen Stellung verwendet. Ist das der Fall gewesen, so hätten die Radfahrer wenigstens zum Teil aus urteilsfähigen Offizieren bestehen müssen. Die Ergebnisse der Erkundungen wurden sehr frühzeitig gemeldet. In der Schlacht von Haitscheng war ein weit detachirter Posten in großer Gefahr, umzingelt zu werden. Radfahrer brachten darüber noch rechtzeitig Meldung, daß frühzeitig genug Verstärkungen abgesendet werden konnten; der Posten wurde darauf siegreich behauptet. Auch zum Uebermitteln von Befehlen sind die Radfahrer mit Glück benutzt worden.

Afrika.

An der maurischen Küste macht sich wieder das Seeräuberwesen bemerkbar. Die in Gibraltar angekomme holländische Brigantine „Anna" meldete, daß sie, während sie am Sonntag auf der Höhe der maurischen Küste von einer Windstille aufgehalten wurde, von acht mit Riff-Arabern besetzten Boten angegriffen wurde. Die Araber erschossen den Kapitän, verwundeten den Steuermann und plünderten das Schiff.

Amerika.

Der Konflikt zwischen England und Nicaragua kann als beigelegt betrachtet werden. Nach einem Telegramm aus Managua hat die Regierung von Nicaragua beschlossen, die Bezahlung der von England geforderten Entschädigung unter der Bedingung anzubieten, daß die Engländer zuvor das besetzte Gebiet räumen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 1. Mai. Der Kreistierarzt Tiede ist von hier nach Briesen versetzt. — An Stelle des verzogenen Arztes Dr. Wisch wird für den Culmer Kreis ein Kreiswundarzt angestellt, der seinen Wohnsitz hier nehmen muß und verpflichtet ist, auch die Geschäfte in unserm Kreise zu übernehmen. — Der Steuersupernumerar Langbein ist von Danzig hierher als Grenzaufseher und der Grenzaufseher Kullack von hier nach Pachurmühle versetzt — Beim deutschen Vorschußverein hierselbst wird am 8. d M. eine ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Fordon, 30. April. Ein Bubenstreich wurde am Sonntag in Striesau verübt. Daselbst war Abends der Besitzer Hagenau aus Gr. Kämpe mit seinem Fuhrwerk eingekehrt und hatte letzteres vorschriftsmäßig an die vor dem Gasthause befindliche Barriere fest angebunden sowie auch die Pferde abgesträngt. Als H. nach kurzer Zeit nach Hause fahren wollte, war das Fuhrwerk verschwunden. Wie sofort festgestellt wurde, hatten zwei halbwüchsige Burschen das Gefährt losgemacht und zur Rückfahrt nach ihrem ungefähr eine halbe Stunde entfernten Wohnorte benutzt. Dann ließen sie die Pferde laufen: da dieselben nunmehr jedoch auf einem ihnen unbekannten Wege waren, gerieten sie in eine durch das Hochwasser entstandene Lache und ertranken beide darin.

Briesen-Strasburger Kreisgrenze, 28. April. In der vergangenen Woche starb plötzlich, jedenfalls an den Folgen einer Blutvergiftung, der 16jährige Sohn des Maurers R. in H. Er hatte an einem Auge ein Gerstenkorn, das er sich mit einer höchstwahrscheinlich nicht ganz reinen Nadel öffnen ließ. Kurze Zeit darauf fing das Auge an zu schwellen, und in zwei Monaten war der blühende junge Mensch eine Leiche.

Damerau (Kr. Culm), 29. April. Heute in der Mittagsstunde vernichtete ein Feuer ein zu dem benachbarten Rittergute Gierkowo gehörendes Insthaus nebst Stall. Da die Gebäude mit Stroh gedeckt waren und der heftige Sturm die Flammen anfachte, war wenig ans Retten zu denken; leider aber ist eine Frau in den Flammen umgekommen, auch sind mehrere Schweine und einige Hunde verbrannt. Zwei Instleute trugen so schwere Brandwunden davon, daß sie sofort in das Krankenhaus nach Culm gefahren werden mußten.

Allenstein, 30. April. Einen merkwürdigen Entschuldigungszettel gab dieser Tage ein kleines Mädchen, das einen Tag die Schule versäumt hatte, ihrem Lehrer ab. Auf ein kleines Papierstückchen waren von ungelenkiger Hand die Worte gemalt: „Wgenkopw." Die Mutter des Kindes hat damit sagen wollen, daß ihr Töchterchen den Unterricht „wegen Kopfweh" nicht hatte besuchen können.

Tuchel, 30. April. Durch eine leichtsinnige Gewaltkur hat die Wittwe B. ihr Leben verloren. Sie war in der Stadt gewesen und hatte kleinere Einkäufe besorgt. Auf dem Heimwege hatte sie sich etwas erhitzt, und als sie zu Hause anlangte, versuchte sie sich dadurch abzukühlen, daß sie die Füße in einen mit kaltem Wasser angefüllten Eimer hineintauchte. Die Folgen blieben nicht aus: steif und kraftlos wurde sie von ihren Kindern gefunden und zu Bett gebracht. Der schleunigst herbeigerufene Arzt stellte Lungenschlag in Folge der zu rasch erfolgten Abkühlung fest. Nach kurzer Zeit starb die B.

Königsberg, 1. Mai. Eine waghalsige Turnübung führte gestern Abend ein Zimmergeselle aus, der am Bau des Gerüstes am Altstädtischen Kirchenturm beschäftigt ist. Er kletterte an dem auf der Spitze des Turmes stehenden Kreuze empor, gebrauchte den einen horizontalen Arm desselben als Reck und machte nicht nur den Aufschwung, sondern auch zweimal die Bauchwelle; dann stellte sich der Mann, ohne sich irgendwie festzuhalten, auf die schmale Kante des Armes hielt eine Rede, schwang dazu den Hut und ließ sich dann wieder auf das Gerüst herab.

Königsberg i. Pr., 1. Mai. Die Stadtverordneten nahmen in der gestrigen Sitzung den Antrag auf Absendung einer Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag an.

Aus Masuren, 27. April. Auf eine eigentümliche Weise hat sich ein Dieb der strafenden Nemesis selbst ausgeliefert, der vor einigen Tagen in Bialla einen Laden erbrach. Auf seiner Suche nach Brauchbarem sprengte er zunächst einen Musikautomaten und ergatterte hier 2,70 M. Dann machte er sich an einen anderen Kasten heran, der aber allen seinen Anstrengungen widerstand. Nun wollte der Spitzbube noch ein Radikalmittel versuchen, nämlich das Schloß mit dem Messer ausschneiden. In dem Eifer schnitt er sich aber, wie die „Lycker Zeitung" berichtet, den Daumen quer durch und dies veranlaßte ihn, schleunigst alles, sogar den abgeschnittenen Teil des Daumens im Stiche zu lassen und das Weite zu suchen. Die Polizei hat sich dieses sonderbare corpus delicti fein aufbewahrt und mit Hülfe desselben gelang es ihr denn auch, den Missetäter in der Person eines Arbeiters in Drygallen zu ermitteln und ihn hinter den schützenden Riegel zu bringen, umsomehr, als er auch noch andere Sachen auf dem Kerbholz hat.

Lokales.

Thorn, 2. Mai.

— [Stadtverordnetensitzung] am 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Syndikus Kelch, Stadtbaurat Schmidt, Oberförster Bähr, Stadtrat Fehlauer, Stadtrat Kittler, Stadtrat Richter, Stadtrat Rudies, sowie 22 Stadtverordnete; die Verhandlungen leitet in Stellvertretung des Herrn Vorsitzenden dessen Stellvertreter Herr Steuerinspektor Hensel. Für den Verwaltungsausschuß berichtet zunächst Stadtv. Adolph über den Rechnungsabschluß des Depositoriums der milden Stiftungen für 1894, die Summe der verwalteten Kapitalien betrug Ende 1893 1 351 092 Mk., Ende 1894 1 360 424,95 Mk. Stadtv. Sieg bringt zur Sprache, daß von einem im Waisenhaus erzogenen Lithographen, für welchen die Stadt während dessen Lehrzeit monatlich 15 Mark Kostgeld gezahlt hat, die Zurückzahlung dieses Geldes von der Armenverwaltung gefordert worden sei, nachdem dieser eine Erbschaft von 500 Mk. gemacht hat und zweimal Prämien von je 20 Mk. erhalten hat; Syndikus Kelch entgegnet, daß sich der Magistrat mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt habe. — Die Bescheinigung, daß gekündigte der Kämmereiverwaltung gehörige Effekten nicht vorhanden sind, sowie das Protokoll über die am 27. März d. J. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision wird zur Kenntnis genommen. — Das Abkommen der Stadt mit den Herren Brauereibesitzer Thoms-Podgorz, Spediteur Aich, Kaufmann M. Kopczynski, Bierverlegern Plötz und Meyer, Kaufmann W. Raczkowski, Restaurateur V. Tadrowski-Thorn und der Bahnhofswirtin A. Ostermann wegen Zahlung der Biersteuer wird genehmigt. Danach sollen die Genannten spätestens am nächsten Tage Meldung über die Menge des eingeführten Bieres machen und monatlich das eingeführte Quantum angeben, von welchem dann die Biersteuer zu entrichten ist; durch dieses Verfahren wird das umständliche Vorfahren jeder Ladung Bier vor das Rathaus vermieden und die ganze Bierversteuerung vereinfacht. Stadtv. Tilk schlägt vor, von den genannten Bierhändlern eine Kaution zu erheben, worauf Oberbürgermeister Dr. Kohli erklärte, daß die Verträge ja jederzeit widerruflich seien; Stadtv. Tilk zog darauf seinen Antrag zurück. — Von einer Etatsüberschreitung um 51 Mk. beim Titel „Lehrmittel" des Etats der Bürgermädchenschule wird vorläufig nur Kenntnis genommen, da wahrscheinlich noch weitere Ueberschreitungen vorkommen werden. — Eine Etatsüberschreitung von 700 Mk. bei Abschnitt B Titel III pos. 1 (Weidenheeger) des Forstetats wird als im Interesse der Stadt liegend genehmigt, sowie die Bereitstellung noch weiterer Mittel bei dieser Position beschlossen. — Für die Reparatur der Ziegeleigasthausgebäude und Einrichtung der Wasserleitung daselbst werden 600 M. bewilligt, welche zum größten Teil bereits verausgabt sind. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Wolff, ob nicht der Vorgänger des jetzigen Pächters zu den Reparaturen auf seine Kosten verpflichtet gewesen wäre, entgegnet Oberförster Bähr, daß die Reparaturen erst durch den Wechsel des Pächters nötig geworden wären, man habe doch die Verpflichtung gehabt, dem neuen Pächter die Gebäude im wohnlichen Zustande zu übergeben, insbesondere da jetzt eine bedeutend höhere Pacht erzielt werde. — Zur Beschaffung von Schulbüchern für die neu eingerichtete Klasse IIb der ersten Gemeindeschule werden 30 M. bewilligt. — Die Rechnung der Terminsstrafkasse pro 1894/95 wird zur Kenntnis genommen. — Zur Ausstattung der neu eingerichteten Klasse in der Bürgermädchenschule werden 470 Mk. bewilligt. — Die Herabsetzung des Preises für Brunnensteine, von welchen große Vorräte in der städtischen Ziegelei vorhanden sind, wird beschlossen, sowie ferner den Preis-Abmachungen mit dem Ziegelmeister für die im Etat nicht vorgesehenen Steinsorten zugestimmt. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Hensel: Als Mitglied der Schuldeputation wird an Stelle des dieses Amt niederlegenden Stadtv. H. Kolinski Herr Hellmoldt gewählt. — Die Vergebung der Kämmerei-Malerarbeiten pro 1895/96, welche im Submissionswege dem nunmehr verstorbenen Herrn Malermeister Baermann übertragen waren, soll nochmals ausgeschrieben werden. — Die Fischnutzung in den Wasserlöchern des ehemaligen (toten) Weichselarmes wird an Herrn Oberförster Bähr für 5 Mk. verpachtet; der früher bei öffentlicher Ausschreibung erzielte etwas höhere Preis stand in keinem Verhältnis zu den durch die Ausübung der Fischerei an den dortigen Anpflanzungen angerichteten Schäden. — Ueber die Benutzung der Schlachthaus Anlagen wird eine Ergänzungs-Bestimmung dahin beschlossen, daß dem Schlachthaus-Inspektor die Entscheidung darüber zustehen soll, ob Fleisch voll- oder minderwertig ist; gegen diese Entscheidung ist eine Berufung binnen 24 Stunden an den Herrn Kreistierarzt zulässig. — Die Uebertragung des Mietsverhältnisses bezüglich des Rathausgewölbes Nr. 9 von der Händlerin Baranowski auf die Händlerin Zyszewska, sowie bezüglich des Rathausgewölbes Nr. 3 von dem Händler M. Keller auf die Bäckermeisterwittwe M. Dinter wird genehmigt. — Die Anlegung einer Gasleitung durch die Benderstraße bis zur Kläranlage wird beschlossen und die Kosten hierfür bewilligt. — Von der Ernennung des Herrn Generalleutnants v. Hagen zum Gouverneur von Thorn wird Kenntnis genommen. — Der bisherige Bezirks- und Armenvorsteher des 2. Stadtbezirks Herr Bartlewski wird wiedergewählt und zum Armendeputirten für das 3. Revier im 6. Stadtbezirk wird Herr Bäckermeister Schütz jun. gewählt. — Die Kosten für vertretungsweise zu erteilenden Religionsunterricht im Lehrerinnen-Seminar werden bewilligt. — Von der Wahl des Dr. phil. Maydorn aus Marienwerder zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule wird Kenntnis genommen. Auf eine Beschwerde des Stadtv. Lambeck, daß derartige Mitteilungen mitunter durch die Zeitungen früher bekannt gegeben werden, als sie in der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung kommen, entgegnet Oberbürgermeister Dr. Kohli, daß lediglich die Verhandlungen, nicht aber die Beschlüsse aus den Magistratssitzungen geheim zu bleiben haben. — Der Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für die Monate Februar und März d. J. wird zur Kenntnis genommen. — Der Vertrag mit dem Fuhrunternehmer Ulmer aus Mocker über Anfuhr der Gaskohlen wird auf ein Jahr verlängert. — Zum Bau einer Waschküche, Abort, Badeeinrichtung usw. bei der Wohnung des Gasanstalts-Direktors werden aus den Ueberschüssen der Gasanstalt 2000 M. bewilligt. Stadtv. Wakarecy sprach gegen die Badeeinrichtung, welche er als Luxus bezeichnete, was Stadtbaurat Schmidt bestritt, indem er gleichzeitig ankündigte, daß auch für das Schlachthaus demnächst eine Badeeinrichtung geschaffen werden solle. — Zur Erweiterung der Gasrohrleitung und Straßenbeleuchtung auf der Culmer Vorstadt werden seitens des Magistrats aus den Ueberschüssen der Gasanstalt 5300 M. gefordert; die Forderung

---

meine, selbst Dein Gatte darf niemals von dem Dasein dieser Frau erfahren. Willst Du mich jetzt die Verhandlungen für Dich führen lassen?"

Lona nickte nur beistimmend mit dem Kopfe. Die Frau zeigte selbst kein Verlangen, sich ihr in anderer Weise zu nähern, als daß sie eine Geldunterstützung verlangte. Der Himmel mochte ihr vergeben, aber keine Faser ihres Herzens konnte sich jemals für diese Frau erwärmen.

„Sie werden selbstverständlich die Stadt verlassen," fuhr Frau von Frohsdorf, zu der Fremden gewendet, fort. „Nur unter dieser Bedingung wird Ihnen die gewünschte Unterstützung gewährt werden. Treibt Ihr Herz Sie, zuweilen die Tochter zu sehen, so wird sich ja eine Zusammenkunft an irgend einem dritten Orte vermitteln lassen. Sind Sie damit einverstanden?"

„Wie viel Geld würde ich monatlich bekommen?" fragte die Frau in lauerndem Ton. „Sie werden begreiflich finden, gnädige Frau, daß ich nicht so weiter leben kann, während mein einziges Kind in Reichtum schwelgt."

„Ich weiß nicht, Lona, wie viel Dir von Deinem Nadelgeld entbehrlich sein würde."

„Ich brauche nichts für mich," lautete die leise Entgegnung.

Frau von Frohsdorf nannte eine Summe, Lona stimmte ohne Besinnen zu.

„Sind Sie zufrieden?" wandte sich dann erstere an die Frau.

„Sicher, aber — für den Augenblick bedarf ich einer etwas größeren Summe, schon um die Uebersiedelung bewerkstelligen zu können."

„Die soll Ihnen gewährt werden."

In den Augen der Fremden funkelte es unheimlich gierig. Sie sollte Geld bekommen, verhältnismäßig viel Geld, eine Summe, die sie trotz ihres glühenden Verlangens in ihrem Leben noch nicht zusammengesehen.

„Verfügst Du augenblicklich über Geld, Lona?" fragte Frau von Frohsdorf. „Sonst mache Dir nicht allzu große Sorgen. Ich werde alles in Ordnung bringen. Im Uebrigen bleibt uns hier kaum noch etwas zu thun. Morgen kommen wir wieder, die Sache endgültig zu regeln."

Sie forderte Lona auf, ihr zu folgen. Nur mit Anstrengung gelang es der jungen Frau, sich von ihrem Sitze zu erheben, aber die Luft drohte sie zu ersticken; kalt wehte es über ihr Gesicht, wie vor einer Ohnmacht, sie mußte hinaus.

Erst auf der Straße angelangt, als der Nachtwind ihre fieberheiße Stirn umwehte, kam sie wieder zum Bewußtsein, obwohl sie noch unfähig war, einen Laut über ihre Lippen zu bringen. Frau von Frohsdorf hatte ihr den Arm geboten und führte sie.

(Fortsetzung folgt.)

wird durch den gesteigerten Verkehr, die Anlage des Wasserwerks usw. begründet, eine Rentabilität sei sicher vorauszusehen, wenn auch noch nicht in der ersten Zeit. Stadtv. Tilk ist gegen die Ausdehnung des Gasrohrnetzes, bisher seien nur 26 Flammen gezeichnet worden und von diesen werde wohl durchschnittlich kaum die Hälfte gebrannt werden, was doch die Anlage nicht lohne; schließlich würden die Kolonisten in Weißhof mit demselben Recht Gasbeleuchtung verlangen können. Trotzdem noch Oberbürgermeister Dr. Kohli und Stadtv. Wakarecy sehr lebhaft für die Vorlage eintraten, da die Culmer Vorstadt gegenüber anderen Stadtteilen schon sehr zurückstehe und durch eine bessere Beleuchtung die bei Nacht recht unsicheren Verkehrsverhältnisse gebessert würden, wird die Vorlage mit großer Majorität abgelehnt. — Für die Aufstellung einer bei Eisgang abnehmbaren Gaslaterne zur Beleuchtung der Treppen an der Ueberfähre auf dem rechten Weichselufer werden 200 M. bewilligt. — Ein Abkommen mit dem Maurermeister K. Schwartz über Preisermäßigung für das aus der Wasserleitung zu entnehmende für einen Neubau auf dem Wilhelmsplatze benötigte Wasser auf 18 Pf. pro Kubikmeter wird genehmigt. Auf eine Anfrage des Stadtv. Wolff teilt Stadtbaurat Schmidt mit, daß von einem Wassermangel gar keine Rede sein könne, im Gegenteil sei ein kolossaler Ueberfluß davon vorhanden, so daß der jetzige Bedarf etwa 4—5 mal gedeckt werden könne. — Für Reparatur ihres Zaunes, welcher durch die Erbauung der Kläranstalt 2c. beschädigt worden ist, werden an Frau Schweitzer 50 M. bewilligt. — Magistrat hält den von der Stadtverordneten-Versammlung in einer früheren Sitzung gefaßten Beschluß, daß der Betriebsingenieur Herr Zechlin seine Wohnung auf dem Wasserwerk nehmen solle, nicht für zweckmäßig, da der Genannte ebenso viel in der Kläranstalt und auf dem Schlachthofe und außerdem noch mehrere Stunden des Tages im Rathause zu thun habe. Die Versammlung nimmt dies zur Kenntnis. Auf eine Anfrage des Stadtv. Plehwe, für wen denn das Wohngebäude auf dem Wasserwerk gebaut sei, erklärt Stadtbaurat Schmidt, daß dies für 4 Betriebsbeamte geschehen sei, welche unbedingt in unmittelbarer Nähe des Werkes wohnen müssen. Stadtv. Plehwe schlägt eine anderweite Ausnutzung des betr. Gebäudes vor, da jede der 4 Beamtenwohnungen sich mit 900 Mk. verzinsen müsse, worauf Stadtbaurat Schmidt entgegnet, daß ihm augenblicklich die hier in Betracht kommenden Zahlen nicht zur Verfügung stehen, daß Beamtenwohnungen aber stets teurer seien als andere. — In geheimer Sitzung wird sodann noch eine Personalsache erledigt. — Die Vorlage betr. Gasrohrlegung nach der Katharinenstraße war vom Magistrat zurückgezogen worden.

— [Das Dankschreiben,] mit welchem Se. Exzellenz Herr Generalleutnant v. Hagen die Beglückwünschung des Magistrats zu seiner Ernennung zum Gouverneur von Thorn erwiderte, hat folgenden Wortlaut:

„An den Oberbürgermeister der Stadt Thorn, Ritter pp. Herrn Dr. Kohli Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich für die in der gefälligen Zuschrift vom 5. d. M. Namens des Magistrats von Thorn mir ausgesprochenen freundlichen Glückwünsche aus Anlaß meiner Ernennung zum Gouverneur der Festung verbindlichsten Dank zu sagen und bitte ergebenst, denselben in geeigneter Weise zur Kenntnis der städtischen Körperschaften zu bringen.

Ich erblicke in den mich ehrenden und erfreuenden Worten der Anerkennung meiner amtlichen Thätigkeit als bisheriger Kommandant entschädigenden Lohn für die mancherlei Arbeit, Verantwortung und Mühe der letzten Jahre, denn ich habe meine Aufgabe darin gesucht, die fiskalischen Interessen mit denen der Kommune Thorn als unserer Garnisonstadt namentlich durch gemeinnützige Anlagen sowie auch durch zulässige Berücksichtigung billiger Wünsche und Vorteile der Bewohner im Einzelnen thunlichst mit einander zu vereinen. Und daß mir dies gelungen zu sein scheint, soll mir eine angenehme Erinnerung an die nahezu 4 Jahre sein, die ich hier in der Weichsel-Feste, dieser alten Kulturstätte deutscher Art und deutschen Wesens, an der Spitze der Geschäfte gestanden habe.

Auch als Gouverneur wird es mein Bestreben bleiben, schon im Frieden die Interessen der Stadt Thorn, deren Geschicke im Kriegsfalle mit denen der wichtigen Grenzfestung so eng und ernst verbunden sind, so weit an mir ist zu fördern

v. Hagen
Generalleutnant und Gouverneur."

— [Militärische Personalien.] Dr. Drewes, Assist. Arzt 2. Kl. vom Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4., — scheidet behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika mit dem 30. April d. J. aus dem Heere aus.

— [Besuch des Landwirtschaftsministers.] Wie es heißt, wird der preußische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, begleitet von mehreren Ministerialräten, zu der Distriktsschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirte am 28. und 29. Mai nach Marienwerder kommen und bei dieser Gelegenheit weitere Distrikte der Provinz besuchen, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse kennen zu lernen.

— [Prüfung der Fahrkarten und Bahnsteigsperre.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 22. April d. J. bestimmt, daß die Prüfung der Fahrkarten an den Ein- und Ausgängen der Stationen und die hierdurch bedingte Absperrung der Bahnsteige für den allgemeinen Verkehr am 1. Oktober d. J. auf den sämtlichen hierzu in Aussicht genommenen, in dieser Beziehung rückständigen Hauptbahnstrecken und wichtigeren Nebenbahnen eingeführt wird. Dabei soll eine etwaige frühere Einführung dieser Maßregel auf einzelnen Strecken, insbesondere in den westlichen Direktionsbezirken, nicht ausgeschlossen sein, sofern hierdurch Vereinfachungen und Ersparnisse in der Verwendung des Zugbegleitpersonals herbeigeführt werden. Gleichzeitig soll dafür Sorge getragen werden, daß die Namen der Stationen in reichlicherem Maße angebracht werden, damit die Reisenden, welche bei der neuen Art der Fahrkartenprüfung mehr wie seither auf sich selbst angewiesen sind, dieselben vom Zuge aus erkennen können.

— [Den Veteranen aus den Feldzügen von 1870/71,] die aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870 festlichen Veranstaltungen auf den Schlachtfeldern beizuwohnen wünschen, wird die Hin- und Rückreise in der dritten Wagenklasse aller Züge zu Militärfahrpreisen (1,5 Pf. für das Kilometer) gestattet werden. Die Eisenbahndirektionen sind veranlaßt worden, den Veteranen, auf Erfordern diese Fahrtvergünstigung nebst 25 kg. Freigepäck auf den preußischen Staatsbahnen während der Monate Juli — September d. J. einschließlich zu gewähren. Diese Vergünstigungen werden auch für den Fall gestattet, daß die Veteranen mehrere Schlachtfelder zu besuchen und die Rückreise von einem anderen Punkte, als dem Endpunkt der Hinreise anzutreten, oder einen anderen Rückweg zu nehmen wünschen.

— [Verein Ostdeutscher Holzhändler und Industrieller.] Am 8. April d. J. tagte in Posen der Vorstand des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller. Man nahm u. a. Kenntnis von den Antwort des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf die Petition wegen der Aufarbeitung und des Verkaufs von Holz in den Staatswaldungen, ohne sich jedoch durch dieselbe in jeder Beziehung befriedigt erklären zu können. Vielmehr beschloß man, gemeinsam mit dem Nordwestdeutschen Schwesterverein nochmals bei dem Herrn Minister vorstellig zu werden und zwar zunächst wegen der bedingten Gewährleistung der Forstverwaltung für richtiges Maß, später auch in betreff der Bildung von Qualitätsklassen für Langnutzholz, wegen grundsätzlicher Vermessung der Durchmesser des Langnutzholzes ohne Borke und der Kosten für die Ausfertigung der Tabellenliste seitens der Oberförstereien. Von dem Vorstande ist an die Mitglieder ein Fragebogen zur Beantwortung zwecks Feststellung der Wünsche versandt worden, die bezüglich der Beförderung von Holz auf den Eisenbahnen bestehen. Das eingegangene Material soll seinerzeit zu einer Denkschrift an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten verwandt werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch darauf hingewiesen werden, daß es ungerechtfertigt ist, wenn der Verfrachter von Holz auf dem Bahnhof Platzmiete bezahlen muß, sofern es nicht gelingt, so früh mit dem Holz auf dem Bahnhof einzutreffen, daß es noch an demselben Tage verladen werden kann. Ebenso soll auf das Uebergewicht vieler Eisenbahnwaggons gegen das angegebene Gewicht aufmerksam gemacht werden, weil dadurch der Verfrachter oft schwer geschädigt wird. — Endlich dürfte noch von Interesse sein, daß der Vorstand beschloß, einesteils zum Abschluß der Feuerversicherung seiner Mitglieder bei einer leistungsfähigen Gesellschaft die einleitenden Schritte zu thun, anderenteils seinen Mitgliedern zu empfehlen, dem Haftpflicht-Schutzverband deutscher Industrieller beizutreten.

— [Todesfall.] Heute Vormittag verschied in Berlin im Alter von 51 Jahren Herr Fabrikbesitzer Fritz Hübner, Inhaber der Honigkuchenfabrik G. Weese. Der so rasch Verstorbene wurde vor einigen Wochen auf einer Reise durch Italien von einem plötzlich auftretenden Nierenleiden befallen, welches eine Operation nötig machte, der er sich in Berlin unterzog. Wenn der Verstorbene in der Oeffentlichkeit auch nicht besonders hervorgetreten ist, wozu ihm sein umfangreiches Geschäft wohl keine Zeit gelassen hat, so ist er doch während seiner etwa 20jährigen Thätigkeit als Inhaber der Fabrik mit Erfolg bestrebt gewesen, der alten berühmten Firma Gustav Weese ihren guten Ruf zu erhalten.

— [Schwurgericht.] Nach stattgehabter Beweisaufnahme bejahten gestern die Geschworenen die Schuldfrage, ob die Bauernfrau Theofile Gawrys aus Wompiersk sich der vorsätzlichen und der fahrlässigen Brandstiftung schuldig gemacht hätte. Sie billigten ihr aber mildernde Umstände zu. Auf Grund ihres Spruches verurteilte der Gerichtshof die Angeklagte zu drei Jahren ein Monat Gefängnis.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurteilt der Arbeiter Josef Kulakowski aus Pieczonka wegen Mißhandlung des Arbeiters August Mielke aus Stewken zu 4 Monaten Gefängnis und die unverehelichte Rosalie Nowinski aus Bromberg wegen Entwendung eines Paares Strümpfe zu 3 Monaten Gefängnis. — Freigesprochen wurden: der Hauseigentümer Carl Dier aus Thorn von der Anklage der Nötigung, der Handelsmann Wolff Kuczynski, genannt Moses aus Thorn von der Anklage des Diebstahls und der Arbeiter Johann Golaszewski aus Stanislawowo Poczalkowo von der Anklage der Körperverletzung.

— [Vom Schießplatz.] Gestern mittag rückte das 2. Bat. des 15. Fuß-Art.-Rgts., welches in Graudenz in Garnison steht, auf dem hiesigen Schießplatz ein. Die Mannschaften wurden in den Wellblechbaracken einquartirt, die Offiziere, 11 an der Zahl, sowie 9 Unteroffiziere und 23 Mann, wurden, da die Offizierswohnungen, Bureaus usw. noch nicht ganz fertig sind, in Podgorz in Privatquartieren untergebracht. Das Regimentsbureau befindet sich im Trenkelschen Saale, das Bataillonsbureau im Saale des Herrn Wysotzki. — Das 1. Bat., welches in den Forts 5 und 7 liegt, bezog ebenfalls die Schießplatzbaracken.

— [Vom Turnplatz.] Der Platz wird jetzt durch einen Zaun abgegrenzt und darauf eine neue Gerätehalle sowie eine Bedürfnisanstalt errichtet. Die Arbeiten werden in einigen Tagen bendet sein.

— [Der Landwehrverein] hält am nächsten Sonnabend Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, in welcher ein längerer Vortrag gehalten werden soll.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 4. Mai, 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung.

— [Ambergs Experimental-Vorträge.] Gestern Abend hielt Herr G. Amberg im großen Artushofsaale den ersten seiner drei physikalischen Experimental-Vorträge, in welchem er das ebenso interessante wie umfangreiche Gebiet der elektrischen Kraft behandelte. Der auf der Estrade aufgestellte Experimentirtisch war mit auserlesenen Apparaten und Instrumenten bedeckt und die demonstrirten elektrischen Erscheinungen waren glänzend und unfehlbar. Alle Experimente erfüllten ihren Zweck, dem Laien die oft schwer zu erklärenden physikalischen Erscheinungen verständlich zu machen. Es würde allzu weit führen, wenn man auf einzelne der in dem zweistündigen Vortrage in reicher Fülle vorgeführten Demonstrationen eingehen wollte, wir erwähnen daher nur den Glanzpunkt des Abends, die Beweisführung, daß man die Elektrizität lediglich als Wellenbewegung anzusehen hat. Reicher Beifall lohnte den Redner zum Schluß, und es ist zu wünschen, daß seine weiteren beiden von dem ersten vollständig unabhängigen Vorträge noch in größeren Kreisen Interesse erwecken möchten, als es gestern Abend der Fall war.

— [Thorner Straßenbahn.] Um dem gesteigerten Sommerverkehr auf der Bromberger Vorstadt genügen zu können, hat die Verwaltung der Thorner Straßenbahn die Zahl der offenen Sommerwagen vermehrt.

— [Gefunden] eine Quittungskarte für Franz Garstecki in der Breitestraße, 2 Hemden in Mielke's Garten.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,84 Meter über Null.

Mocker, 26. April. In einem hiesigen Gasthause kaufte der Knecht eines Besitzers von einem Fuhrmanne angeblich für seinen Herrn ein Pferd, zahlte 1 Mark als Angeld und bat den Gastwirt, dem Verkäufer den Rest von 54 Mark auszuzahlen, er selbst werde das Geld in einer Stunde wieder besorgen und zur Sicherheit des Gastwirts das Pferd bis zur Herbeischaffung des Geldes auf dessen Hofe lassen. Der Gastwirt erwies ihm diesen Gefallen, mußte aber, als er etwas später auf den Hof kam, die Wahrnehmung machen, daß das Pferd vom Hofe verschwunden war. Der Knecht hatte es bereits fortgenommen und gegen ein minderwertiges vertauscht, der Gastwirt hat aber sein Geld jetzt nach einigen Tagen noch nicht erhalten.

K. **Gremboczyn,** 1. Mai. Am Sonntag, den 5. Mai findet die Generalversammlung des Kriegervereins Leibitsch im Lokale des Restaurateurs Herrn Felske zu Gremboczyn statt.

Kleine Chronik.

* Gustav Freytag ist am Dienstag Abend 10 Uhr gestorben. Gustav Freytag wurde am 13. Juli 1816 in Kreuzburg (Schlesien) geboren. Er besuchte das Gymnasium in Oels und studirte seit 1835 in Breslau und Berlin deutsche Philologie. 1838 promovirte er auf Grund einer Abhandlung über die Anfänge der Dichtkunst bei den Germanen. Neben seiner wissenschaftlichen entfaltete er mehr und mehr eine poetische Thätigkeit. So erhielt er 1841 mit seinem Lustspiel „Die Brautfahrt" einen vom königlichen Theater in Berlin ausgesetzten Preis 1847 siedelte F. nach Dresden über. Des Dichters Ruf als Dramatiker begründeten die Schauspiele „Die Valentine" und „Graf Waldemar" (1847 resp. 1850). Im Jahre 1848 wandte er sich nach Leipzig, wo er bis 1870 als Redakteur der „Grenzboten" thätig war, für die er eine Anzahl kulturhistorischer Aufsätze aus der deutschen Vergangenheit lieferte. Hier entstanden auch viele seiner hervorragendsten Werke. 1854 erschien das „beste der neueren deutschen Lustspiele", die „Journalisten", 1855 der berühmte Roman „Soll und Haben", 1864 die „Verlorene Handschrift". Nach dem deutsch-französischen Kriege entstanden die „Ahnen" (1872—80). Diese Serie von historischen Romanen bildet ein Seitenstück zu seinen „Bildern aus der deutschen Vergangenheit". Seit 1879 lebte F. vorzugsweise in Wiesbaden, wo seine letzten Werke entstanden (Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone). F. war der populärste der neueren deutschen Romandichter; seine Romane haben viele Auflagen erlebt. — Von 1867 bis 1870 war F. Vertreter Erfurts im norddeutschen Reichstage. G. Freytag hat ein Alter von nahezu 79 Jahren erreicht.

* Bei der Verhandlung des Leichenschaugerichts wegen des Zusammenstoßes der „Elbe" mit der „Crathie" rekapitulirte am Mittwoch der Leichenbeschauer die gemachten Zeugenaussagen. Die Jury gab nach eindreiviertelstündiger Beratung ihr Verdikt dahin ab, daß nach ihrer Meinung dem Steuermann der „Crathie" und dem Mann auf dem Ausguck eine große Nachlässigkeit deshalb vorzuwerfen sei, weil sie nicht ordentlich Wache gehalten hätten. In Anbetracht des Fehlens jeder Zeugenaussage von Seiten der auf der „Elbe" befindlich gewesenen Personen war die Jury der Ansicht, daß kein genügender Beweis vorhanden sei, daß wegen der Kollision die „Crathie" allein ein Tadel treffe. In der Frage der Hilfeleistung nach dem Zusammenstoße sprach die Jury die „Crathie" von jedem Vorwurf frei.

* Die halbe Stadt Dubno, Gouvernement Wolhynien, brannte am Dienstag nieder. Die Feuersbrunst verbreitete sich in Folge Mangels an Löschmitteln, zumal auch keine Feuerwehr vorhanden war.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Mai.

Fonds: fester.

			1.5.95.
Russische Banknoten		219,20	219,20
Warschau 8 Tage		218,80	218,85
Preuß. 3% Consols		98,90	98,90
Preuß. 3½% Consols		104,90	105,00
Preuß. 4% Consols		106,00	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,40	98,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,80	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,25	69,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,20	102,10
Diskonto-Comm.-Antheile		217,50	217,20
Oesterr. Banknoten		167,45	167,40
Weizen:	Mai	155,50	151,00
	Septbr.	153,50	150,00
	Loco in New-York	70⅜	68⅞
Roggen:	loco	135,00	133,00
	Mai	136,25	131,70
	Juli	137,25	134,00
	Septbr.	137,25	135,00
Hafer:	Mai	128,50	127,50
	Juni	128,00	127,25
Rüböl:	Mai	43,50	43,70
	Oktbr.	44,40	44,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,00	35,80
	Mai 70er	40,20	40,00
	Septbr. 70er	41,4	41,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	35,50 "	—,— "
Mai	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Mai 1895.

Wetter: heiß.

Weizen: sehr fest bei ungemein kleinem Angebot 125/26 Pfd. hell 156/57 M., 130/31 Pfd. hell 158/60 M.

Roggen: sehr fest, fast ohne Zufuhr, 120/21 Pfd. 130 M., 122/23 Pfd. 131 M.

Gerste: matt, Brauwaare 115/18 M., Futterwaare 96/98 M.

Hafer: fest, inländischer guter bis 119 M., polnischer bis 112 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Köln, 1. Mai. Wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, ist Aussicht auf schnelle und friedliche Einigung über die anstößigen Punkte des japanisch-chinesischen Friedensvertrages vorhanden. Die russischen leitenden Kreise geben zu, daß ein solcher Ausgang hauptsächlich der Intervention Deutschlands zuzuschreiben sei, welches damit dem europäischen Frieden einen großen Dienst geleistet habe.

Warschau, 1 Mai. Wie verlautet, wird Graf Schuwaloff an den Zaren die Bitte richten, daß sämtliche Behörden Polens sowie die Gendarmerie, die bisher direkt von Petersburg Befehl erhielten, seiner obersten Leitung unterstellt würden, andernfalls sei es ihm unmöglich, seinen Posten weiter zu behalten.

Paris, 1. Mai. Der „Temps" veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, daß der Beitritt Spaniens zum Bunde Frankreichs, Rußlands und Deutschlands als bevorstehend zu betrachten sei. Es werden lebhafte Unterhandlungen gepflogen, und scheinen diese günstig zu endigen.

London, 1. Mai. Die „Times" melden aus Kobe, daß Japan gegenüber Rußland eine entschlossene Haltung einnehme. Die französischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 2. Mai.

Berlin. Die Maifeier ist überall im In- und Auslande in der besten Ruhe verlaufen, nur in Marseille wurden von den Demonstranten Pferdebahnwagen angehalten und umgestürzt und in Lyon kam es bei der Auflösung einer Versammlung zu argen Tumulten.

Paris. Auf Madagaskar kam es zu ernsten Streitigkeiten zwischen Marinetruppen und der Landarmee; der Gesundheitszustand der Truppen läßt ebenfalls zu wünschen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nach schwerem, langen Leiden verschied heute Nacht mein unvergeßlicher Mann, unser guter, liebevoller und inniggeliebter Vater, Schwieger- und Großvater

S. Waldmann

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 2. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai, um 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Holzcommissionär Herrn **S. Waldmann**, findet **heute Nachmittag 3½ Uhr** vom Trauerhause, Coppernikusstraße Nr. 12, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

In den Schutzbezirken **Barbarken** und **Ollek** ist noch das **Bauholz** folgender Schläge verkäuflich.

a) Barbarken:

Jagen 38 (am Schwarzbrucher Wege):
88 Stück Kiefern mit 61,20 fm,
Jagen 52 20 „ „ „ 8,19 „

b) Ollek:

Jagen 70 a und d (an der Culmer Chaussee):
94 Stück Kiefern mit 32,08 fm,
Jagen 81c 17 „ „ „ 5,95 „

Bemerkt wird noch, daß das Bauholz in Jagen 38 meist aus kürzern und starken Stammenden besteht und bequem zur Abfuhr liegt.

Indem wir vorstehend aufgeführtes Bauholz zum Verkauf anbieten, ersuchen wir ergebenst, etwaige Gebote auf ein oder mehrere Loose pro 1 fm desselben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift **bis zum Mittwoch, den 8. Mai,** an Herrn Oberförster Baehr — hier abzugeben, welcher am Donnerstag, den 9. Mai, Vormittags 10 Uhr auf seinem Dienstzimmer im Rathhause dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnen wird.

Thorn, den 24. April 1895.

Der Magistrat.

Ein Hausgrundstück
in der **Breitenstraße**

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, Miethsertrages, Feuerkassen-Werthes und der Hypothekenverhältnisse sub **J. H. 2863** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

1800 bis 2400 Mark

werden auf sichere Hypothek zu cediren gesucht. Adr. bitte unt **S.** in d. Exp. d. Z. niederzuleg

---

Mark 6600

auf sichere Hypothek von sofort **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Pferde-Loose
à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
versendet **F. A. Schrader,**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

---

8 größere Kisten

stehen zum Verkauf in der **Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstraße 34.**



Neuheiten! Grösste in Volants zu den — Neuheiten! Auswahl liefert billigsten Preisen.

Thorner Schirmfabrik,
Breitestr. 37, I.

Unsere Kohlensäure-Bierapparate



halten das Bier **wochenlang** wohlschmeckend. Die von uns fabricirt. Bierapparate zeichn. sich durch sehr elegante Ausstattung u. pract. Construction aus.

Nebenstehender Apparat ohne Kohlensäure-Flasche u. Gestell kostet Mk 48.—.

Gebr. Franz, Königsberg i./Pr.

Illustrirte Preiscourants franco u. gratis.

Rothbuchen, Felgen, birkene Speichen
offerirt billigst
S. Salomon, Gerechtestr. 30.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **alle uneingelösten fälligen Pfänder,** bis Nr. 6991 incl., **Freitag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr** Schillerstraße 12 per Auction meistbietend **verkauft** werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden **Silbermann, Pfandleiher.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nummer.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impf-Lokal.	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1	Schule von Fräulein Ehrlich . .	Wieder-Impfung	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus Dr. Wodtke, Breitestraße 18, 2 Treppen	14. Mai Vorm. 9 Uhr	21. Mai Vorm. 9 Uhr
2	Schule von Fräulein Kaske . .	desgl.			
3	Mädchen-Bürgerschule	desgl.	Höhere Töchterschule	14. „ „ 11 „	21. „ „ 11 „
4	Höhere Töchterschule	desgl.	desgl.	14. „ Mittgs. 12 „	21. „ Mittgs. 12 „
5	Altstadt, 1. Abtheilung . . .	Erst-Impfung	Mädchen-Elementarschule	14. „ Nachm. 4 „	21. „ Nachm. 4 „
6	Neustadt, 1. Abtheilung . . .	desgl.	desgl.	14. „ „ 5 „	21. „ „ 5 „
7	Mädchen-Elementarschule . . .	Wieder-Impfung	Mädchen-Elementarschule	18. „ Vorm. 11 „	25. „ Vorm. 11 „
8	Gymnasium und Realschule . . .	desgl.	Gymnasium	18. „ Mittgs. 12 „	25. „ Mittgs. 12 „
9	Knaben-Elementarschule . . .	desgl.	Bürgerschule	20. „ Vorm. 10 „	27. „ Vorm. 10 „
10	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	20. „ „ 11 „	27. „ „ 11 „
11	Brombergerstraße und Fischerei .	Erst-Impfung	Bromberger Vorstadtschule	20. „ Nachm. 4 „	27. „ Nachm. 4 „
12	Mellien- und Schulstraße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal . . .	desgl.	desgl.	20. „ „ 5 „	27. „ „ 5 „
13	Bromberger Vorstadtschule . . .	Wieder-Impfung	desgl.	30. „ „ 4 „	6. Juni „ 4 „
14	Kasernenstraße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	30. „ „ 5 „	6. „ „ 5 „
15	Jacobs-Vorstadtschule	Wieder-Impfung	Jacobs-Vorstadtschule	31. „ „ 2 „	7. „ „ 2 „
16	Jacobs-Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	31. „ „ 2½ „	7. „ „ 2½ „
17	Altstadt, 2. Abtheilung . . .	desgl.	Mädchen-Elementarschule	8. Juni Nachm. 4 „	15. „ „ 4 „
18	Neustadt, 2. Abtheilung . . .	desgl.	desgl.	8. „ „ 5 „	15. „ „ 5 „
19	Alte und Neue Culmer-Vorstadt .	desgl.	Golz'sches Gasthaus	22. „ „ 4 „	29. „ „ 4 „
20	Restanten	Erst- u. Wieder-Impf.	Mädchen-Elementarschule	25. „ „ 12½ „	2. Juli „ 12½ „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassenen Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.
In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1894 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1883 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6, spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14 Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nur noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Wodtke.

2. Außer den im Jahre 1894 und 1883 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1894 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn, den 27. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Ertheile bei **geringen Ansprüchen**

Nachhilfestunden.

H. Hacker, Schulamtskandidat.
Gefl. Zusend. zu richt. **Mocker,** Thornerstr. 25.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H Kadatz Wwe.** Mauerstr. 37, I.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Tapezierer, der außer Stellung ist, sucht Privatarbeit auf neue u. alte Polstersachen, welche er sehr billig liefert. Schriftl. Bestellungen bitte zu senden unter **Nr. 74** an die Expedition dieser Zeitung.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben,
3 Mark pro Zahn.
H. Schmeichler, Dentist,
Brückenstraße 38, 1 Trp.

Gelegenheitskauf!

Einen großen Posten eleganter

Kinder-Schürzen

zu halben Preisen offerirt

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar.

Konkurs Julius Dupke.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Fertige Stiefel und Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder
in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Paul Engler, Verwalter.

Für den geläuterten Geschmack!

Täglich frisch geröstete Kaffee's edelster Abstammung,
das Pfund Mk. 1,60, 1,80, 2,00 und Mk. 2,20.

Keine mit Zuckerüberzug oder mit ähnlichen Substanzen manipulirten, sondern ohne jeglichen Zusatz hergestellte **Kaffee's** empfiehlt

die erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Unbeschränkt hohen Verdienst

können gewandte, streng gewissenhafte und solide Herren sich durch Uebernahme der **Vertretung eines älteren Bankhauses** (Specialität Serienloose) erwerben, event. auch ohne als Agent aufzutreten. **Fachkenntnisse nicht erforderlich.** Offerten unter **J. K. 8247** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzig echte

Färberei

und chemische

Kunst-Waschanstalt

Thorn,
nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken 2c. Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Eine Wohnung

von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Freundl. Wohnung von sofort zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Eine freundliche Wohnung v. 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 M. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Koppernikusstraße 7, 1 Treppe.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

---

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

---

1 großes Zimmer zur Sommerwohnung, auch möbl., mit auch ohne Pension, sof. zu verm. Fischerstr 25, i. Garten Wwe. **Schweitzer.**

---

2 möbl. Zimmer u. Burschengelaß v. 1. Mai zu vermiethen. **Gerechtestraße 13.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

1 möblirtes Zimmer, parterre, vom 1. Mai zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Ich wohne von jetzt ab

Alte Jakobs - Vorstadt 42.

Zu sprechen in der Stadt **Seglerstraße 21,** Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. Kuntze, Arzt.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. Kleine Reparaturen kostenfrei. **C. Kling, Kürschnermeister, Brückenstraßen-Ecke.**

Ein Laden nebst Wohnung oder eine Parterrewohnung in belebterer Straße sogleich zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **W. B. 7.** an die Expedition erbeten.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaß v. 15. Mai z. verm. **Bäckerstr. 11,** pt.

---

1 möbl. Zim. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

1—2 Zimmer als **Sommer-Wohnung** rechts vom Turnplatz zu vermiethen **Haus Nr. 18** früher **Marcus Lewin.**

Ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Weichsel per sofort **zu miethen gesucht.** Gefl. Offerten unter **S. Z. 1857** in die Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Heute

Freitag, 3. Mai, Abends 8 Uhr
im gr. Saale des Artushofes:

Zweiter Abend

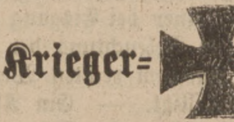
von

Gustav Amberg's
physikalischen

Experiment.-Vorträgen.

Programm:
Hertz'sche elektr. Wellen, **Teslar's Licht der Zukunft.**

Karten zu numm. Plätzen a 2 Mk., unnumm. a 1,50 Mk. und für Schüler a 75 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Krieger-  **Verein**

Podgorz und Umgegend.

Sonnabend, 4. Mai, Abds. 7½ Uhr:

Vereins-Versammlung.

½ Stunde vorher: **Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Gollub,

e. G. m. u. H.

Ordentliche

General-Versammlung

Mittwoch, den 8. Mai d. J.,
Abends 7 Uhr
im Locale des Herrn **Arndt.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro I. Quartal.
2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Herrmann Lewin. R. Arndt.
Sam. Hirsch.

Sonnabend, den 4. Mai, Abds. 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

S. Levy, Mocker,
Gasthaus „Zum grünen Eichenkranz".

Molkerei Gremboczyn empfiehlt

Tischbutter

a 1 Mk., zu haben bei **Gebr. Finke,** Altstädt. Markt und **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr.

Gute Speisekartoffeln
offerirt **S. Salomon,** Gerechtestr. 30.

Gemüse-Conserven:

junge Erbsen,	p. 1 Pfd.-Dose Mk.	0,40,
dto. dto.	„ 2 „ „ „	0,70,
dto. dto.	„ 5 „ „ „	1,50,
Schnittbohnen,	„ 2 „ „ „	0,50,
dto.	„ 5 „ „ „	1,00,

ferner:

Stangen-Spargel, Brech- u. Gemüse-Spargel, Champignons
empfiehlt billigst

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Suche Schülerinnen,

auch solche, die ein ganzes Jahr unentgeltlich lernen wollen.

J. Afeltowska, Modistin,
Thorn, Strobandstraße 16.

Ein Lehrmädchen

kann eintreten. Bewerbungen unter **K. J.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mehrere **junge Mädchen,** welche etwas schneidern können, werden von sofort als

Bonnen

gesucht.
Gniatczynski, Strobandstr. 2.

Eine Flaschenspülerin
sucht Max Pünchera.

Eine saubere Aufwartefrau
wird gesucht durch
E. Baranowski, Gerechtestr. 8.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
A. Wohlfeil, Bäckermstr. Schuhmacherstr.

Leute zum Weidenschälen
können sich sofort melden bei
A. Sieckmann, Schillerstraße.

---

1 freundl. möbl. Zimmer, event. mit Klavier, von sofort billig zu vermiethen; zu erfragen Coppernikusstraße 35, I.

Billiges Logis nebst Beköstigung
Mauerstr. 22, 3 Trp. l.

Ein jüdisches, 6 Jahre altes

Mädchen

aus Dobrzyn ist seit dem 23. April d. J. **verschwunden.** Gefällige Auskunft erbittet

Israel Silberstein, Gollub.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 7¼ Uhr.

Der heutigen Gesammt-Auflage unserer Zeitung liegt eine Extra-Beilage bei, betreffend Todesanzeige des Herrn Fritz Hübner.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.